

AP-A: Entwurf und Übertragbarkeit

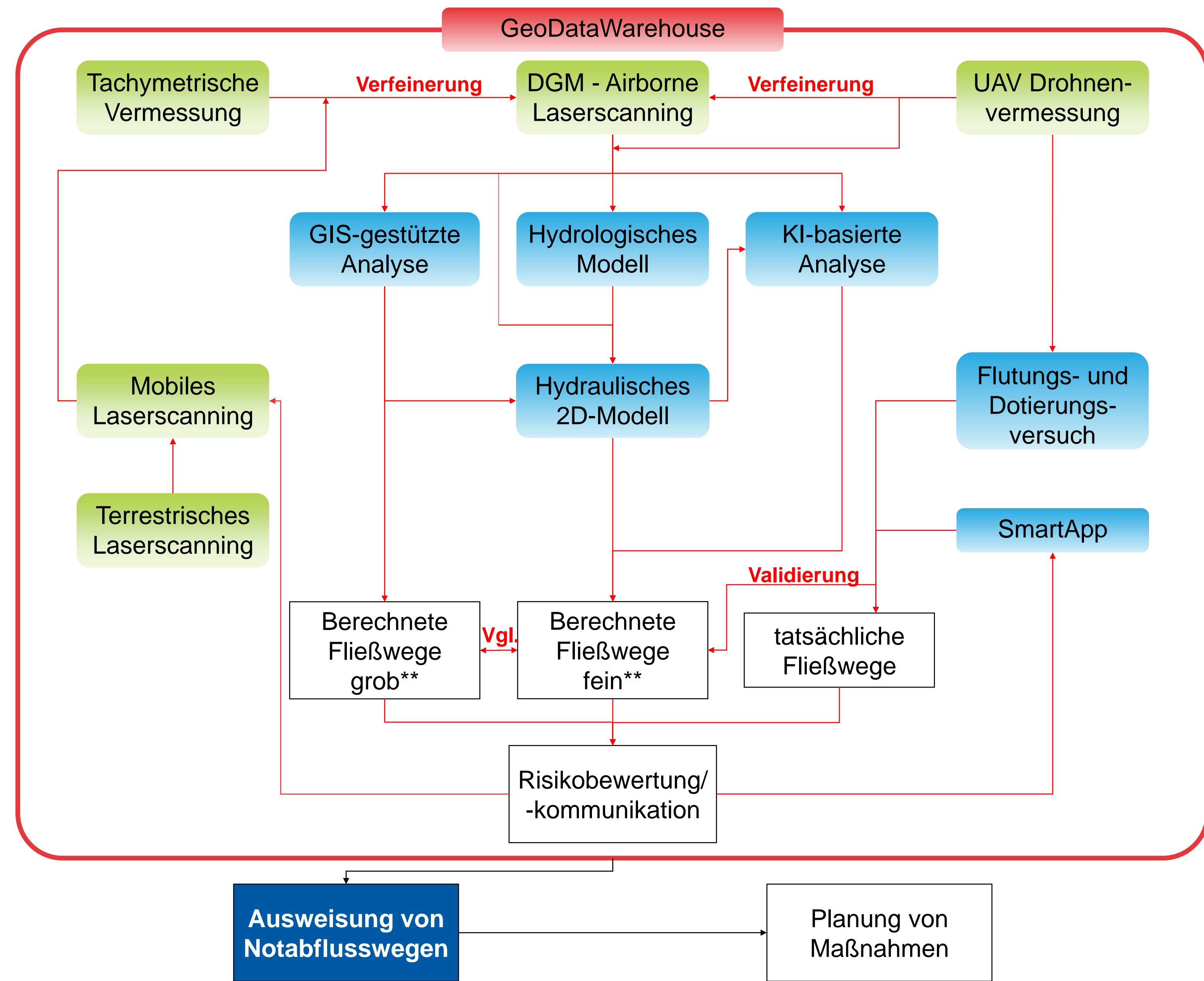
Zielsetzung

In FloReST werden verschiedene, innovative Technologien zur belastungsunabhängigen und -abhängigen Ausweisung von Notabflusswegen angewandt. Durch den Einsatz von verschiedenen SmartTools sollen potenzielle Fließwege sowie kritische Bereiche identifiziert werden, um nachfolgend eine hochaufgelöste und differenzierte Ausweisung von Notabflusswegen zu ermöglichen. Die in FloReST erhobenen Daten werden übergeordnet in einem GeoDataWarehouse zusammengeführt und kommunenspezifisch aufbereitet.

Fließwege vs. Notabflusswege

Als **Fließwege** werden Wege bezeichnet, die sich das Wasser bei (starken) Niederschlagsereignissen entlang der Geländeoberfläche sucht. Dieses abfließende Wasser folgt dabei dem natürlichen Geländegefälle und konzentriert sich an den topografischen Tiefpunkten (Senken).

Notabflusswege sind Wege über die das oberflächlich abfließende Wasser bei Niederschlagsereignissen möglichst schadlos durch die Siedlungsgebiete geleitet wird. Notabflusswege entstehen aus natürlichen Fließwegen, die von Fachplanern ausgewiesen werden. Ggf. werden permanente abflusslenkende Maßnahmen zur gezielten Ableitung des Wassers notwendig. Bei der Ausweisung von Notabflusswegen ist eine Verschlechterung des Zustandes an anderer Stelle im Siedlungsgebiet zu vermeiden und die mögliche Fließgeschwindigkeit zu beachten.



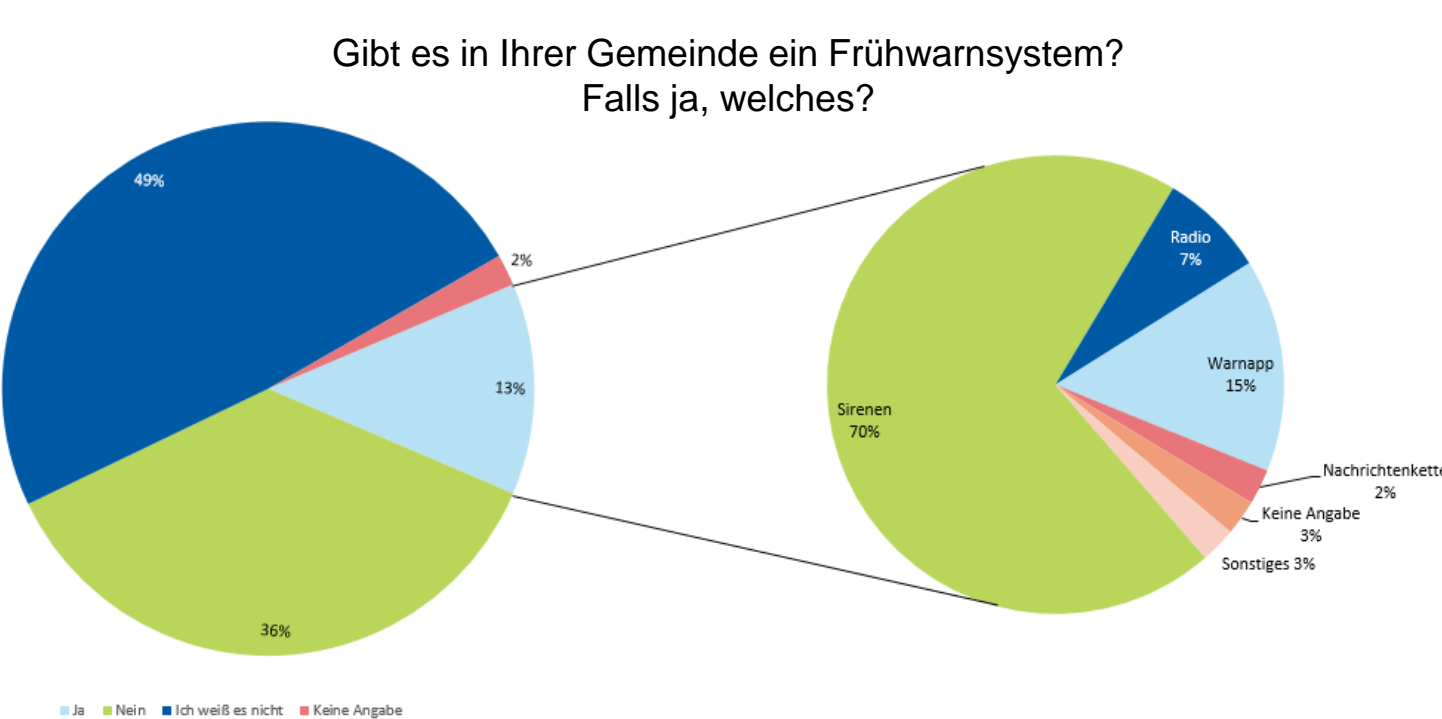
Methoden der Geländeaufnahme* Methoden der Fließwegbestimmung* * Auflistung ist nicht abschließend ** Detaillierungsgrad

AP-E: Wissenstransfer und Risikokommunikation

Status Quo Risikokommunikation innerhalb der fünf Pilotkommunen (n = 213)

Bildung

- 85% wissen nicht, dass Sirenen als Frühwarnsysteme fungieren
- 71% würden gern mehr über Maßnahmen auf dem eigenen Grundstück wissen
- Aktives Verhalten bei Frühwarnung → Wissenstransfer notwendig



- Möglichkeiten der Bildung:**
- Sensibilisierung über Mixed Reality
 - Trainings
 - (kreative) Handreichungen
 - Partizipative Möglichkeiten

Frühwarnung/ Kommunikation

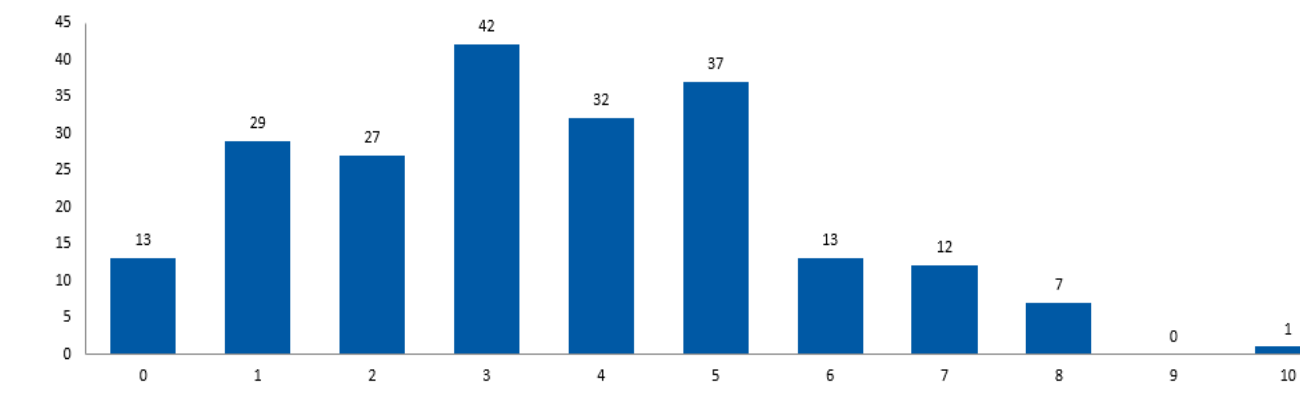
- Wetter-Apps und Nachrichten als meistgenutzte Informationsquellen für Starkregengefahrenlagen → per Smartphone
- Regel Austausch mit Partnern, Freunden und Familie über Starkregeneignisse (78%) → Potenzial für Frühwarnung und Multiplikation
- 61% geben an, nicht über potenzielle Risiken in den Heimatgemeinden informiert zu werden
- 69% wissen nicht, ob es ein Hochwasserschutzkonzept* in der Heimatgemeinde gibt → Mangelndes Wissen bzgl. HWSK in der jüngeren Bevölkerung

*unter Hochwasserschutz wird im allgemeinen Sprachgebrauch auch die Hochwasser- und Starkregenvorsorge verstanden

Partizipation

- Hochwasserschutz in der Heimatgemeinde wird als eher schlecht eingeschätzt → 81% waren (noch) nicht an Hochwasserschutzmaßnahmen in der Heimatgemeinde beteiligt
- Mehr Partizipation für verstärkte Risikowahrnehmung in der Bevölkerung?

Wie würden Sie den bisherigen Hochwasserschutz Ihrer Heimatgemeinde einschätzen? (0 = sehr schlecht, 10 = sehr gut)



Möglichkeiten der Partizipation:

- Sketch Mapping
- Themen-Wanderungen, App-Journey (Alessio & De Luca 2017)
- Rollenspiele/Szenarien-Spiele (McEwen et al. 2014; Kievik et al. 2018; Hogan Carr et al. 2016b)
- Etc.

Leitfragen Bildung:

- Wie können Bürger*innen gezielter informiert werden?
- Wie können wir die Bürger*innen gezielter im Bereich Katastrophenvorsorge (aus)bilden?

Leitfragen Kommunikation:

- Wie können informelle Warnketten genutzt werden?
- Wie können jüngere Menschen besser erreicht werden?

Leitfragen Partizipation:

- Gibt es Möglichkeiten, die Bürger*innen vermehrt am Hochwasser-/Starkregenschutz zu beteiligen?
- Falls ja, wie könnte eine entsprechende Aktion aussehen, in der die Bürger*innen partizipativ beteiligt werden?

GEFÖRDERT VOM

